Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Drahtanschrift: Tageblatt Riesa.
Fernruf Nr. 20.

Das Riesaer Tageblatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts, der Amtsanwaltschaft beim Amtsgerichte und des Rates der Stadt Riesa, des Finanzamts Riesa und des Hauptzollamts Meißen, sowie des Gemeinderates Gröba.

Postscheckkonto: Dresden 1339
Girokasse Riesa Nr. 52.

№ 262. Sonnabend, 10. November 1923, abends. 76. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends ½6 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, für die Zeit vom 10. 11. bis 16. 11. 200 Milliarden M. einschl. Bringerlohn. Für den Fall des Eintretens von Produktionsverteuerungen, Erhöhungen der Löhne und Materialienpreise behalten wir uns das Recht der Preiserhöhung und Nachforderung vor. Anzeigen für die Nummer des Ausgabetages sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die 39 mm breite, 3 mm hohe Grundschrift-Zeile (6 Silben) 120 Mk.; die 89 mm breite Reklamezeile 400 Mk.; zeitraubender und tabellarischer Satz 50% Aufschlag. Der jeweils zur Berechnung gelangende Zeilenpreis ergibt sich aus vorstehenden Grundzahlen vervielfältigt mit der am Tage der Aufnahme gültigen Anzeigenschlüsselzahl. Feste Tarife. Bewilligter Rabatt erlischt, wenn der Betrag verfällt, durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konkurs gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Achttägige Unterhaltungsbeilage „Erzähler an der Elbe". — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Lieferanten oder der Beförderungseinrichtungen — hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: Langer & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Goethestraße 59.
Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Uhlemann, Riesa; für Anzeigenteil: Wilhelm Dittrich, Riesa. Schlußziffer: 200 Millionen.

Mißglückter Putsch der Nationalsozialisten in München.

Mehrere Tote und Verwundete. — Ludendorff aus der Haft entlassen. — Hitler entkommen? — Wieder Ruhe in Bayern. General von Seeckt Chef der Heeresleitung. — Amerika beteiligt sich nicht an der Reparationskonferenz.

Der Hitler-Putsch.

Aufständischen kann alles verziehen werden, nur nicht der Mißerfolg. Das Unternehmen aber, mit dem in der Nacht vom 8. zum 9. November Adolf Hitler das Antlitz des deutschen Reiches, ja Europas, umzuformen wähnte, ist nicht nur tatsächlich in wenigen Stunden zusammengebrochen, sondern es war in einem geradezu beispiellosen Grade, bevor es noch begann, zum Mißlingen bestimmt. Selbst der Vergleich mit dem Umsturzversuche Kapps würde eine Ueberschätzung dessen bedeuten, was Hitler und seine Anhänger zur Vorbereitung ihres Handstreiches getan hatten oder auch nur vermochten. Auch die Regierung des Generallandschaftsdirektors Kapp war in dem Augenblick hilflos, als sie die Reichshauptstadt militärisch uneingeschränkt beherrschte, dafür aber in dem Gestrüpp der inneren, den Unabänderlichkeiten der äußeren Politik sich zurechtfinden und von der schnellgewonnenen Macht einen programmatischen, sie rechtfertigenden Gebrauch machen sollte. Immerhin verfügte Kapp über politische Erfahrung und Bildung. Er konnte Deutschland und hatte eine gewisse, wenn auch unzulängliche Kenntnis der in der Umwelt des Reiches wirkenden Kräfte. Was aber hatte Hitler einzusetzen, um von München aus das Deutsche Reich erst zu erobern und dann, wie er verhieß, zu neuer Herrlichkeit emporzuführen? Dieser Deutsch-Böhme einfacher Herkunft kannte weder Bayern im besonderen noch Deutschland im ganzen, geschweige denn das Ausland; er hatte weder Einsicht noch Mitarbeiter, die ihm mit politischem Sachverständnis hätten beraten können, weder Organisation noch Geld, nicht einmal Truppen. Denn die 600 Bewaffneten, die er mitbrachte, genügten wohl, einen Bierkeller zu umzingeln, zufällig anwesende Minister festzunehmen und den Generalkommissar von Kahr für einen Augenblick einzuschüchtern, keineswegs aber, auch nur München zu besetzen, geschweige denn, den Vormarsch auf Berlin anzutreten. Dazu hätte außer der Teilnahme der Reichswehr eine politische Zielsetzung gehört, klar und wirksam genug, um die Führer und Massen wenigstens auf der rechten Seite der deutschen Parteien mitzureißen. Aber weder in der kurzen Ansprache, die er im entscheidenden Augenblick hielt, noch in früheren Aeußerungen hat dieser durchaus verworrene Kopf irgendeine Vorstellung davon gezeigt, wie er sich den Fortgang des Unternehmens eigentlich gedacht hatte, und was nach dem Stege geschehen solle. Statt dessen haben er und seine Anhänger schon früher alles getan, um gerade die Volksteile, an die sie sich wenden mußten, zurückzustoßen. In fast unbegreiflicher Naivität glaubte Hitler wohl gar noch diplomatisch zu handeln, wenn er Kahr zum „Verweser", also Statthalter (wessen?) ernannte. Daß General Ludendorff, dessen Beteiligungsgrad, wie schon manchmal, undeutlich blieb, sich „zur Verfügung stellte", ändert an dieser Unklarheit nichts. Man stelle sich den Zustand vor, in den Deutschland geraten wäre, wenn diese vollendete, nur bis zum Schießen denkfähige Ziellosigkeit auch nur für kurze Zeit gesiegt hätte. Das Ergebnis ihrer Niederlage ist ein Gewinn für das ganze Reich, dessen Zusammenhalt, auch in der bayerischen Frage, nunmehr geklärt und gefestigt ist. B. R.

Die Vorgänge in München.

)(München, 9. November. Die Korr. Hoffmann veröffentlicht eine amtliche Mitteilung über den Hitler-Putsch. Darin wird festgestellt, daß in den letzten Wochen Hitler in Besprechungen mit General v. Lossow und Oberst Seisser wiederholt zugesichert hatte, er sei loyal und werde nichts unternehmen, ohne die Genannten in Kenntnis gesetzt zu haben. Ludendorff habe gegenüber v. Lossow und Seisser ebenfalls feierlich Loyalität zugesichert. Am 6. November nachmittags erklärte der Generalstaatskommissar vor den Führern der vaterländischen Verbände und des Kampfbundes, er strebe denselben Zielen zu wie die vaterländischen Verbände; dabei wurden die Führer vor Putschen gewarnt mit dem Hinweise darauf, daß dagegen militärisch eingeschritten werden würde. Am 8. November nachmittags war eine Besprechung zwischen Dr. v. Kahr, Ludendorff, v. Lossow und Seisser, wobei Einheitlichkeit mit Bezug auf die Ziele festgestellt wurde. Abends erfolgte in der Versammlung im Bürgerbräukeller während der Rede Dr. v. Kahrs ein verbrecherischer Ueberfall durch Hitler mit einem stark bewaffneten Anhang, wobei Dr. v. Kahr, v. Lossow und Seisser mit vorgehaltenen Pistolen gezwungen wurden, bei der Verwirklichung der Aufstellung einer Reichsdiktatur Ludendorff-Hitler mitzutun. Dr. v. Kahr, v. Lossow und Seisser gaben, wie die genannte Korrespondenz ausführt, die ihnen abgepreßte Erklärung ab, weil sie überzeugt waren, daß nur in einem einheitlichen Zusammengehen noch die Möglichkeit der Aufrechterhaltung der bayerischen Staatsautorität gegeben sei. Die Genannten gaben scheinbar ihre Zustimmung, um ihre Handlungsfreiheit wiederzugewinnen. Das Publikum war über die in einem andern Raum vor sich gegangene Vergewaltigung nicht unterrichtet und nahm deshalb die späteren gemeinsamen Erklärungen mit einer gewissen Befriedigung auf, da es an eine freiwillige Einigung glaubte. Hierauf wurden im Saale mehrere Personen, darunter die Minister Dr. v. Knilling, Schweyer, Kürtner und Hutzelhofer, von Nationalsozialisten festgenommen. Hitler machte hiernach die bekannten Mitteilungen über die neue Regierung. Darauf gab Dr. v. Kahr eine Erklärung ab, in der er sagte, er übernehme als Statthalter der Monarchie schweren Herzens die Leitung der Staatsgeschäfte, wie er hoffe, zum Segen der bayerischen Heimat. Auch v. Lossow und Seisser gaben Erklärungen ab, die dem Bestreben entsprangen, ihre Handlungsfreiheit wiederzugewinnen. Sie benutzten diese, um in der Kaserne des 19. Infanterie-Regiments die Regierungsgewalt wieder in die Hand zu nehmen und Truppen und Polizeiwehr zu mobilisieren. An alle Funkstationen wurde ein Telegramm gesandt, in dem festgestellt wurde, daß Dr. v. Kahr, v. Lossow und Seisser den Putsch ablehnen und ihre Stellungnahme mit Waffengewalt erpreßt sei. Dies geschah in den ersten Nachtstunden des 9. November. Früh wurde von Dr. v. Kahr ein Aufruf erlassen, in dem erklärt wird, Druck und Wortbruch ehrgeiziger Gesellen hätten aus einer Kundgebung für Deutschlands nationales Wiedererwachen eine Szene widerwärtiger Vergewaltigung gemacht, und gesagt wird, die erpreßten Erklärungen seien nichtig. Ferner wird mitgeteilt, daß die Schuldigen rücksichtslos der verdienten Strafe zugeführt und die Nationalsozialistische Arbeiterpartei sowie die Bünde „Reichsflagge" und „Oberland" aufgelöst würden.

)(München. Das süddeutsche Korrespondenz-Büro erhält von privater Seite über die Vorgänge im Bürgerbräukeller folgenden Bericht: Nachdem v. Kahr seine Rede beendet hatte, drang Hitler mit 600 Mann in den Saal und erklärte, daß die jetzige Regierung beseitigt und die neue Leitung bereits aufgestellt sei. General Ludendorff sei Landesbefehlshaber, Hitler politischer Berater, der frühere Polizeipräsident Pöhner Landesverweser und General v. Lossow Wehrminister. Daraufhin wurde der Bürgerbräukeller von Hitlertruppen im weiten Umkreise abgesperrt. Bis 10 Uhr abends ereigneten sich keine Zwischenfälle. Die Kampftruppen des Bundes Oberland stellten die Reichsflagge in verschiedenen Stadtteilen aus und besetzten die Plätze.

Bericht des Wehrkreiskommandos.

Das Wehrkreiskommando 4 teilt mit: Nach den beim Wehrkreiskommando 4 am 9. November mittags eingegangenen Nachrichten ergibt die Lage in München folgendes Bild: Bei den Vorgängen handelt es sich um einen rein örtlichen in seinen Auswirkungen bisher nicht über München hinausreichenden Putsch der Nationalsozialisten unter Hitler mit Unterstützung Ludendorffs. Weder die bayerische Reichswehr noch die bayerische Schutzpolizei sind dabei beteiligt.

Im Anschluß an eine nationale Kundgebung im Bürgerbräukeller am 8. November abends drang Hitler an der Spitze seiner Anhänger in den Saal und rief die von ihm eingesetzte neue Regierung aus. Dr. v. Kahr und General v. Lossow wurden unter Vorhalten der Pistolen gezwungen, den Plänen Hitlers zuzustimmen. Es gelang ihnen jedoch, sich später frei zu machen und in die Kaserne des bayerischen Regiments 19 zu begeben, wo sie sich zusammen mit dem Stabe des Wehrkreiskommando 7 noch jetzt befinden. Dr. v. Kahr und General v. Lossow haben durch Funkspruch bekannt gegeben, daß die von ihnen im Bürgerbräukeller erpreßte Erklärung ungültig sei. Die bayerische Reichswehr steht hinter General v. Lossow. Bereits sind aus dem südlichen Bayern Truppen zur Unterstützung Lossows nach München unterwegs und General v. Kreß ist es in der Nacht gelungen, im Kraftwagen Regensburg zu erreichen und hat von dort ebenfalls Kräfte auf Lastkraftwagen in Marsch gesetzt.

Auch die bayerische Schutzpolizei steht hinter Dr. v. Kahr und v. Lossow. Die an der Thüringer Grenze hinter dem bayerischen Polizei-Grenzschutz versammelten Verbände, die sich meist aus Anhängern Ehrhardts zusammen setzen, haben sich neutral erklärt.

Der Befehlshaber des Wehrkreises 5 General Reinhardt hat an General v. Lossow gefunkt, daß er ihm zur Seite stehen würde, um die bayerische Reichswehr in ihrem Vorgehen gegen Hitler zu stützen. Für die unter Befehl des Generalleutnants Müller im Gebiet des Wehrkreises 4 eingesetzten Reichswehrverbände wird hierdurch die Erklärung abgegeben, daß Führer und Truppe rückhaltlos hinter dem mit dem Oberbefehl über die Wehrmacht betrauten General v. Seeckt stehen.

Der Putsch restlos zusammengebrochen.

)(München. Hier herrschte gestern Vormittag volle Ruhe. In der Nacht vorher war noch die Festnahme von Poehner erfolgt. Der von den Nationalsozialisten als Polizeipräsident eingesetzte Polizeirat Frick ist seitgesetzt. Um 11 Uhr vormittags waren die kommunistischen und sozialdemokratischen Münchener Stadträte, ebenso der sozialdemokratische erste Bürgermeister Schmidt von nationalsozialistischen Truppen mit Gewalt aus dem Rathause geholt worden. Durch den Einsatz der Münchener Truppen, der Landespolizei und von auswärts herangezogener Kräfte war bis 3 Uhr nachmittags der Putsch restlos in sich zusammengebrochen.

Ludendorff und Hitler gefangen genommen?

Das Gebäude des Wehrkreiskommandos in München ist gestern nachmittag von der Reichswehr nach Kampf genommen worden. Ludendorff und Hitler sind gefangen genommen worden.

Nach späteren Münchener Nachrichten befinden sich Ludendorff, Hauptmann Römer, der Führer des Bundes Oberland, und die andern Führer der Nationalsozialisten in Schutzhaft. Dagegen soll Hitler entkommen sein; er ist aber verwundet. Die Reichswehr hatte zwei Leichtverwundete, die Schutzpolizei etwa sechs bis sieben Verwundete und einige Tote. Im ganzen dürften auf beiden Seiten acht bis zehn Personen getötet worden sein. In München herrscht heute abend vollständige Ruhe; Reichswehr und Schutzpolizei sind Herren der Lage.

General v. Seeckt Oberbefehlshaber.

Der Reichspräsident hat folgende Verordnung erlassen: Auf Grund Artikel 48 der Reichsverfassung verordne ich wie folgt:

§ 1. Die Ausübung des mir verfassungsmäßig zustehenden Oberbefehls über die Wehrmacht des Reiches überträgt ich auf den Chef der Heeresleitung, General v. Seeckt.

§ 2. In Abänderung meiner Verordnung vom 26. September 1923 übertrage ich die vollziehende Gewalt an Stelle des Reichswehrministers dem Chef der Heeresleitung, General v. Seeckt, der alle zur Sicherung des Reiches erforderlichen Maßnahmen zu treffen hat.

§ 3. Diese Verordnung tritt sofort in Kraft.

Aufruf des Generals von Seeckt.

An die Reichswehr!

Die Ausübung des Oberbefehls über die Wehrmacht des Reiches ist mir übertragen und mir mit der vollziehenden Gewalt der Auftrag erteilt, alle zur Sicherung des Reiches erforderlichen Maßnahmen zu treffen.

Ich gedenke, diese Aufgabe in ihrem vollen Umfange und mit vollem Ernst zu ergreifen und bin meiner Verantwortung gegenüber dem Volke bewußt.

Ich weiß, daß ich auf Armee und Marine festfest vertrauen kann, und daß alle Teile der Wehrmacht zu mir stehen. Kein Zwist zwischen Nord und Süd besteht. Eingriffe linksrheinischer in die Ordnung des Reiches und der Länder wird die Reichswehr unter meiner Führung mit Nachdruck zurückweisen, von welcher Seite sie kommen mögen.

Alle staatserhaltenden und reichstreuen Kräfte des Volkes sollen zur Reichswehr stehen, ihr Vertrauen, sie unterstützen!

Als meine vornehmste Aufgabe bei der Sicherung des Reiches betrachte ich neben der Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung nach besten Kräften und mit aller Energie mitzuwirken bei der Sicherung der Ernährung. An ihrer Stelle mitzuhelfen, ist ernste Pflicht der Militärbefehlshaber in ihren Wehrkreisen.

Deutsche Reichswehr! Auf Dich sieht Dein Volk mit Vertrauen! Gehe ihm voran auf deutschen Wegen!

Berlin, 9. November 1923.

von Seeckt, General der Infanterie, Chef der Heeresleitung und Inhaber der vollziehenden Gewalt.

An unsere Leser!

Wieder haben die Tageszeitungen eine Woche schwerster Verluste durchkämpft. Die Bezugspreise, die am Freitag vergangener Woche nach der damaligen Lage festgesetzt wurden, haben infolge der weiteren Markentwertung und der erneuten Steigerung ihrer Produktionskosten sich so ausgewirkt, daß nach dem Eingang der Zahlungen die Beträge für die Zeitungen nur noch einen Bruchteil des Nominalwertes darstellten. Infolgedessen können die Zeitungen auch in dieser Woche nur mit aller Anspannung die Löhne, Gehälter und die laufenden Ausgaben für Nachrichten-Dienst usw. erzielen, während das verdruckte Papier, Farbe, Metall und andere verbrauchte Materialien, wie seit Wochen schon, nicht ersetzt werden können.

Die Zeitungen sehen sich gezwungen, auch in der neuen Bezugswoche aufs Ungewisse hin weitere schwere Opfer zu bringen, indem sie die Bezugspreise wieder für eine Woche im voraus festsetzen. Das geschieht auch wiederum mit aller möglichen Rücksichtnahme auf die alten treuen Abonnenten und die allgemeine Lage.

Verlag des Riesaer Tageblattes.

* * *

Der Bezugspreis für das „Riesaer Tageblatt" beträgt für die Woche vom 10. bis einschließlich 16. November 1923 **200 Milliarden Mark** einschließlich Bringerlohn.

Die Bezieher, die heute (1. Tag der neuen Bezugswoche) die Zeitung entgegennehmen, bekunden ihr Einverständnis mit der Weiterlieferung und sind zur Weiterzahlung verpflichtet, falls sie nicht die zugestellte Zeitung dem zum Kassieren des Bezugspreises später vorsprechenden Zeitungsboten zurückgeben.

SLUB
Wir führen Wissen.